Abg. v. Manteuffel (conf.) führt aus, daß die Erhebungen nichts ergeben würden, was das Wahlresultat beeinflußt haben könnte.

Abg. Singer (Socialdem.) befürwortet den Antrag Rickert. Die letzten Wahlen seien unter unerhörter Wahlbeeinflussung erfolgt, es zeige sich immer mehr, daß die letzte Wahl keine freie Volkswahl gewesen ist.

Abg. Dr. v. Marquardsen (nationall.) bezeichnet die bei der Wahl des Abg. v. Dergen vorgekommenen Dinge als für das Wahlresultat irrelevant. Die Wahlprüfungscommission habe doch aber nur die Aufgabe, über die Gültigkeit oder Ungiltigkeit einer Wahl zu entscheiden.

Abg. Rickert: Diese Erklärung des Vorsitzenden der Wahlprüfungscommission übersteigt Alles, was bisher in diesen Dingen vorgekommen ist. Wenn das aber wahr ist, wenn die Aufgabe der Wahlcommission so beschränkt ist, weshalb hat die Wahlcommission denn in anderen, weit weniger schweren Fällen Anträge auf Erhebungen gestellt?

Abg. Freiherr v. Mirbach (conf.) führt aus, daß die Wahlbeeinflussungen der Freisinnigen weit ärger seien, als die der Conservativen — so seien zur Bekämpfung einer Wahl des Freisinnigen von einem wohlhabenden Manne 50—100 000 M. gegeben worden.

Abg. Rickert bestreitet diese Behauptung. Wenn Herr v. Mirbach über 50—100 000 M. Werth sein solle, wie hoch würde dann Herr v. Minnigerode und die anderen conservativen Herren geschätzt werden müssen? (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Minart: Ich habe das Wort nur genommen, um zu erklären, daß nach meiner Meinung die Wahlprüfungscommission nicht nur die Aufgabe hat, die Bedeutung der Wahlproteste für das Wahlresultat zu untersuchen, sondern auch die Unabhängigkeit und Freiheit der Wahl zu schützen. Deshalb bin ich der Meinung, daß wir den Antrag Rickert annehmen müssen, soweit er Erhebungen über die behaupteten Beeinflussungen durch Beamte fordert.

Abg. Dr. Meyer-Halle (freis.): Herr v. Mirbach hat behauptet, es wäre eine sehr große Summe nöthig gewesen, um ihn von diesem Hause eine Zeit lang fernzuhalten. Daß eine bedeutende Summe ausgegeben worden ist, halte ich nicht für unrichtig — aber ich möchte Herrn v. Mirbach fragen, ob diese Summe nicht gegen unseren Candidaten, Herrn Müller, ausgegeben worden ist? Der betreffende Herr, der sie ausgeben, hat nie zu uns gehört, er gehört zu den Cartellparteien, das Geld ist also in der Familie geblieben. (Heiterkeit.)

Die Discussion wird hierauf geschlossen; der Antrag auf Aussetzung der Beschlußfassung über die Wahl wird abgelehnt, dagegen nach Giltigkeitserklärung der Wahl die Einforderung von Erhebungen dem Antrage Rickert entsprechend gefordert.

Die Wahl des Abg. Dr. v. Seydewitz (6. Breslau) wird nach längerer Discussion dem Antrage der Commission entsprechend für giltig erklärt.

Bei der Prüfung der Wahl des Abg. Dr. v. Kulmiz (9. Breslau) beantragt

Abg. Rickert, den Reichskanzler zu ersuchen, die Behörden auf die Bestimmung der Geschäftsordnung aufmerksam zu machen, daß das Vertheilen der Wahlzettel und Wahlflugblätter nicht polizeilicher Genehmigung bedarf.

Ein Schluß-Telegramm meldet: Die Wahl wird für giltig erklärt. Der Antrag Rickert wird der Commission überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Nachtragsetat.

Vermischtes.

— Berlin, 5. März. An den Vorstand des Comités zur Erbauung eines Kinderkrankenhauses im Norden Berlins ist aus dem Geheimen Civilcabinet des Kaisers unter dem Datum des 18. Februar 1888 folgende Zuschrift gelangt: „Se. Majestät der Kaiser und König haben mit Interesse von der Absicht Kenntniß genommen, im Norden der Stadt Berlin ein Kinderkrankenhaus zu errichten. Zur Förderung dieses gemeinnützigen Unternehmens haben Seine Majestät eine Beihilfe von 1000 M. aus Allerhöchstihrer Schatulle zu bewilligen geruht, welche Summe ich hierneben übersende. Der Geheime Cabinetsrath v. Wilmowski."

€ Halle a. S., 6. März. Ein äußerst trübes Familienbild entrollte die gestrige Verhandlung der Strafkammer hiesigen Landgerichts in der Sache gegen einen im nächsten Monate erst 13 Jahre alt werdenden Schulknaben aus Giebichenstein. Derselbe war wegen eines schweren und sieben einfacher Diebstähle angeklagt und wurde der Verübung dieser Straftaten, die er zum Theil ableugnete, überführt, worauf der Gerichtshof auf Antrag der Staatsanwaltschaft auf 1 Jahr Gefängniß erkannte, auch die sofortige Haftnahme des Knaben, der für sein Alter als kleiner, unansehnlicher Bursche erscheint, angeordnet, was dem unglücklichen, auf so schlimme Bahnen gerathenen Kinde völlig unverhofft kam, wie sein lautes Schreien bei der Abführung bekundete. Die Specialität des Knaben waren Ladendiebstähle, Beraubung der Ladencassen u. s. w.; der schwere Diebstahl betraf die Erbrechung einer Baubude. Mitangeklagt waren noch mehrere andere jüngere Knaben, die sich namentlich der Hehlerei schuldig gemacht hatten, indem sie von jenem Geld annahmen, von dem sie wußten, daß es gestohlen war; sie kamen mit 1 Tag Gefängniß davon, während für den Hauptangeklagten, der als gemeingefährlicher Mensch bezeichnet wurde, nach der Strafverbüßung die Unterbringung in eine Besserungsanstalt empfohlen wurde.

|| Aus Thüringen, 5. März. In Folge des großen Schneefalls der letzten Tage ist auf verschiedenen thüringischen Bergbahnen eine unangenehme Betriebsstörung eingetreten. Auf der Erfurt-Ritschenhäuser Linie, über welche die für das ganze südwestliche Thüringen bestimmte Berlin-Leipziger Frühpost geleitet wird, fand bereits am Sonnabend eine arge Störung statt, die sich gestern Abend und heute wiederholt hat. — Von Schmalkalden und anderen Orten aus hat man bereits im allgemeinen Interesse an die kaiserl. Oberpostdirection zu Erfurt das öffentliche Ersuchen gerichtet, Anordnungen zu treffen, daß auf telegraphische Veranlassung hin allemal dann die so wichtige Nachtpost über Eisenach-Salzungen-Wernshausen geleitet wird, wenn auf der Erfurt-Ritschenhäuser Linie Versäumnisse durch Naturereignisse zu befürchten sind. In Schmalkalden, welches auch gestern früh wieder ohne Postnachrichten geblieben ist, hat man für den Abend sofort eine Versammlung aller Interessenten einberufen zur Besprechung geeigneter Schritte, um diesen die Geschäftswelt bedeutend schädigenden Mißstand zu heben.

≈ Weimar, 5. März. Das gestern und heute wiederholt aufgetretene arge Schneetreiben hat es dahin gebracht, daß die vielgeplagte Weimar-Rastenberger Eisenbahn den Betrieb auf ihren Linien gänzlich hat einstellen müssen. — In der gestrigen Aufführung von Saint-Saëns' Oper „Simson und Delila" im großherzoglichen Hoftheater ereignete sich am Schluß ein bedauerlicher Unfall. Herr Memmler, welcher als Gast den Simson sang, wurde beim Zusammenstürzen der Palastdecoration von einem Stück derselben an der linken Schläfe und am Auge getroffen; das Augenlid wurde durchgeschlagen, sodaß es genäht werden mußte; im Uebrigen blieb das Auge glücklicherweise unverletzt. — Herr Eugen Gura vom Hoftheater zu München wird Mitte dieses Monats hier gastiren und unter Anderem die Titelrolle in P. Cornelius' „Barbier von Bagdad" singen.

— Ueber ein kürzlich absolvirtes Gastspiel des Herrn Büller vom Leipziger Stadttheater am königlichen Theater zu Kassel wird von dort geschrieben:

Im königlichen Theater gab es gestern ein freudiges Wiedersehen. Herr Büller vom Stadttheater in Leipzig trat als Gast in der Rolle des Lieutenant Reif von Reiflingen auf und der beliebte Komiker, welcher bei dem hiesigen Publicum in so gutem Andenken steht, fand ein freundliches und begeistertes Publicum wieder, das seine brillante Leistung mit dem lebhaftesten Interesse und Beifall aufnahm. Die genannte Rolle ist noch von früher als eine der besten des Künstlers bekannt, und wie sie Herr Büller gestern spielte, erschien Alles noch wahrer, noch natürlicher und von dem „schneidigsten" Humor belebt, welcher eine zündende Wirkung übte und dem Künstler vielfache Hervorrufe eintrug. . . . . Herr Büller, welcher es neben der Schauspielkunst bekanntlich auch in der Taschenspielerkunst zu einer großen Virtuosität gebracht hat, trat am Sonnabend im königlichen Theater in der Titelrolle des von ihm selbst verfaßten Schwankes „Bosco" auf, welcher ihm Gelegenheit gab, seine Fertigkeiten als Zauberkünstler zu zeigen. Das erste Kunststück, was er fertig brachte, war ein vollständig ausverkauftes Haus, in welchem sogar das Orchester hatte geräumt werden müssen, eine Erscheinung, die nur in ganz außergewöhnlichen Fällen verzeichnet wird und die am Sonnabend um so erfreulicher war, als die Vorstellung mit Herrn Büller als Gast zum Besten der Pensionsanstalt des Theaters stattfand. Etwas Außergewöhnliches, durchaus Neues und in seiner Art Einziges war es indessen auch, was Herr Büller am Sonnabend dem hiesigen Publicum bot. Der von dem Künstler verfaßte Schwank „Bosco" spielt in einem Dorfwirthshause, in welchem ein junger Erbprinz und der Zauberkünstler Bosco mit seinem Diener absteigen und wobei der Zauberkünstler für den incognito reisenden Prinzen gehalten wird, was zu einer Reihe ergötzlicher Situationen Anlaß giebt, bei welchen Bosco-Büller seine Zauberkunststücke zum Besten giebt. Vor dem erstaunten Wirthe greift er Thaler aus der Luft und zaubert sie in einen Hut, als er seinen Namen in das Fremdenbuch schreiben soll, zaubert er aus dem Tintenfaß viele Ellen schwarzes Band und schließlich einen gewaltigen Tintenfisch. Dem an der Spitze einer Bauerndeputation erscheinenden Ortsschulzen, welcher ihn als Prinzen begrüßt, holt er verschiedene Gegenstände aus dem Munde, einem andern Bauern einen langen Cigarrenspitz u. s. w. Man kann sich denken, was das für urkomische Bilder gab, zumal die hiesige Aufführung für die ergötzlichsten Bauerntypen gesorgt hatte. Schließlich erscheint der als Fürst und die Verwechselung klärt sich auf. Bosco-Büller erbietet sich, vor dem Fürsten und den übrigen Gästen eine Vorstellung in der höheren Magie zu geben, was dankbar angenommen wird. Es folgte nunmehr eine Zaubersoirée, wie man sie bei Basch oder Bellini nicht besser sehen kann. Herr Büller bereitete dem Publicum eine Ueberraschung nach der anderen und führte eine Reihe der brillantesten und unterhaltendsten Taschenspielerkünste aus. Er ließ ein Ei aus einem überdeckten Glas verschwinden und an Stelle desselben das ihm von dem Fürsten übergereichte Tuch erscheinen, das er vor den Augen der Zuschauer zwischen seinen Fingern hatte verschwinden lassen, er drehte einen Bogen Papier zu einer Düte und zauberte aus derselben einen ganzen Korb voll Blumen und Bouquets, in einem mit Watte vollgestopften Glase bereitete er sofort dampfenden Punsch, aus zwei übereinandergelegten Tellern wurden im Handumdrehen aus Mehl Kreppel gebacken, aus dem Hute des Fürsten zauberte der Künstler viele hundert Meter Papierstreifen und aus diesen selbst wieder ein Kind hervor, das dem Publicum seine Reverenz machte. Den Schluß der erstaunlichen Kunststücke bildete das Verschwindenlassen eines Mannes. Derselbe wurde auf einen Tisch unter einen Behälter gestellt; als dieser nach wenigen Secunden aufgehoben wurde, war der Mann verschwunden, er war in einen verschlossenen Schrank an der Seite gezaubert worden, aus welchem ihn der Künstler zur allgemeinen Ueberraschung hervorholte. Damit schloß Bosco-Büller seine Zaubervorstellung, für welche ihm das Publicum stürmischen Beifall spendete und ihn wiederholt hervorrief. Zum Weiteren trat Herr Büller sodann in der Rolle des Theaterdirectors Striese in dem Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" auf und entfaltete in der Wiedergabe dieser Figur in allen Scenen eine so unwiderstehliche Komik, daß die Heiterkeit während der ganzen Vorstellung kein Ende nahm. Es ist kaum jemals im Theater so viel gelacht worden, als am Sonnabend über den im naturwüchsigen sächsischen Dialekt redenden Theaterdirector Striese des Herrn Büller, welcher freilich auch in den heimischen Kräften in beiden Stücken, besonders in den Herren Müller, Oppmar, Rinald, Jarisch, Ewald und den Damen Fr. von Wolf-Mirarta, Fr. Rinald, Frl. Hesler und Frl. Schubert die dankbarste Unterstützung fand. Ein wahrhaft enthusiastischer Beifall und zahlreiche Hervorrufe wurden dem beliebten Gast und den übrigen Mitwirkenden zu Theil. Herr Büller hat mit seinem dießmaligen Gastspiel einen glänzenden Erfolg errungen; auch hier hat dem Publicum der durchaus neue und originelle Versuch, die Taschenspielerkunst bühnenfähig zu machen, ausnehmend gefallen, ein Versuch, den freilich auch nur ein Bosco der Bühne, wie es Herr Büller ist, wagen kann und den ihm so leicht wohl Niemand nachzumachen im Stande ist.

— Ein Schüler des Gymnasiums in Insterburg, ein eifriger Briefmarkensammler, konnte zu seinem großen Schmerze sich nicht in den Besitz echter chinesischer Briefmarken setzen und ging, um diesem Uebelstande gründlich abzuhelfen, eines Tages kurz entschlossen mit einem Bittgesuch an den Kaiser von China vor, in welchem er sein Anliegen, so herzbewegend es ging, vortrug. Vor einigen Tagen erhielt er nun, wie die „Ostdeutsche Zeitung" mittheilt, von Berlin aus eine ansehnliche Sendung chinesischer Briefmarken mit einem höflichen Schreiben der dortigen chinesischen Gesandtschaft, in welchem die Mittheilung enthalten war, daß der Kaiser von China durch Uebersendung der Marken dem Bittsteller in Gnaden sein Gesuch berücksichtigt habe.

— München, 4. März. Wie hiesige Blätter berichten, wird die Centennarfeier für Ludwig I., vorausgesetzt daß die Beschlüsse des Comités die allerhöchste Genehmigung finden, am 9. und 10. Juli abgehalten werden. Aus dem früher bereits festgestellten Programm sind das beabsichtigte Kinder- und das Volksfest ausgeschieden. Was übrig bleibt, beschränkt sich auf einen feierlichen Zug zum Sarkophag Ludwig's I. in der Bonifaziuskirche, Enthüllung der Büste in der Ruhmeshalle und Feuerwerke auf der Bavariahöhe für den ersten Tag. Für den zweiten Tag: Festzug zu dem Denkmal auf dem Odeonsplatz, Huldigung. Nachmittags: Armenspeisung und Festmahl im Rathhaussaal. Abends: Illumination der Stadt.

— München, 5. März. Der König und die Königin von Sachsen sind heute Abend 8 Uhr 25 Minuten mittelst Extrazuges hier eingetroffen und von dem Prinzregenten, den königlichen Prinzen, der Generalität und der sächsischen Gesandtschaft am Bahnhof empfangen worden. Das Königspaar hat im königlichen Residenzschloß Wohnung genommen und gedenkt vier Tage hier zu verweilen. (Wiederholt.)

— Paris, 29. Februar. Vor 22 Jahren wurde in der Vorstadt Chapelle, unweit der Haltestelle der Gürtelbahn, die Bohrung eines Artesischen Brunnens begonnen. Gestern ist endlich in einer Tiefe von 719 m trinkbares Wasser erreicht worden, das in mächtigem Strahl aus dem oben etwas über einen Meter breiten Bohrloch hervorbricht. Man hatte schon in einer Tiefe von 33½ m Wasser getroffen, dasselbe war jedoch nicht trinkbar. Auf eine andere Wasserschicht stieß man in einer Tiefe von 140 m. Dieselbe speiste jedoch die Fabrikbrunnen der nördlichen Stadt. Man mußte daher, nachdem auch dieses Wasser abgebaut war, tiefer gehen. Das Kreidelager, welches zu durchbrechen war, ist in seinen verschiedenen mineralogischen Phasen über 500 m stark und häufig von Feuersteinbänken durchsetzt, an welchen der Bohrer öfters brach. Von 650 m ab erschien Schiefermergel; dann bei 687 gelangte man in Glimmerschiefer. In dieser Schicht stürzte 1874 die eiserne Säule ein, wodurch das Unternehmen lange still stand. Man hatte dann noch zwei je 7 m starke Schichten von grünem Sand und von sehr hartem grünen Sandstein zu durchbrechen, bis man endlich Wasser fand. Die Wärme desselben ist 34½° C., 7° höher als die des Artesischen Brunnens von Grenelle. Letzterer ist 172 m weniger tief; die Temperatur steigt also um 1° auf 24½ m. Das Rohr wiegt 400 000 kg und die ganze bedeutende Arbeit hat 2½ Millionen Francs gekostet. Der dritte Artesische Brunnen, welchen Paris besitzt, der von Passy, hat an der Rohrmündung nur ⅓ m Durchmesser.

— Paris, 4. März. Eine große Feuersbrunst hat in vergangener Nacht das Kloster und Pensionat Sanct Joseph in Abbeville zerstört. Die Nonnen und Pensionärinnen wurden gerettet. Elf Mann, theils Soldaten der Löschmannschaft, theils Einwohner, wurden verwundet, drei schwer.

— In Stratford-on-Avon, dem Geburtsorte Shakespeare's, hat man mehrere Tausende alter Urkunden aus dem 16. und 17. Jahrhundert aufgefunden. Man hofft, daß dieselben über die dunklen Lebensverhältnisse des größten englischen Dichters einiges Licht verbreiten werden.

— Ueber das neue deutsche Vereinshaus in Brüssel wird der „Allgemeinen Zeitung" geschrieben:

Schon seit Jahren hat sich in der belgischen Hauptstadt das Bedürfniß nach einem deutschen Vereinshause, in welchem durchreisende Deutsche für einige Zeit Unterkunft und Hülfe finden könnten, fühlbar gemacht. Seitdem Frankreich in Folge des deutsch-französischen Krieges der deutschen Einwanderung so gut wie verschlossen ist, wenden sich Reichsdeutsche, welche in ihrer Heimath keine Arbeit zu finden vermögen, in großer Anzahl nach Belgien, wo sie aber nicht immer die gesuchte Beschäftigung zu erhalten vermögen. Diese Hülfsbedürftigen sind nun sehr oft in dem an Sprache und Sitte so wildfremden Lande dem größten Elend ausgesetzt, obwohl die hiesige deutsche Colonie und der deutsche Wohlthätigkeitsverein „Schiller-Verein" das Möglichste thun, um die Noth ihrer Landsleute zu lindern. Um so freudiger darf nun die Gründung einer großen Gesellschaft begrüßt werden, welche, mit dem nöthigen auf dem Wege der Subscription aufgebrachten Capitale ausgestattet, die Errichtung einer großen deutschen Herberge beschlossen hat. Die Gesellschaft constituirte sich dieser Tage unter dem Namen „Deutscher Gesellenverein" und steht unter der Leitung des deutschen Priesters Abbé Becker, eines durch Wohlthätigkeitssinn ausgezeichneten Seelsorgers. Die Statuten sind kürzlich in dem belgischen Amtsblatte „Moniteur" erschienen. Darnach erhält jeder deutsche Handwerker, welcher hierher kommt, um Arbeit zu finden, drei Tage hindurch unentgeltliche Verpflegung. Das ist natürlich eine sehr bedeutende Erleichterung für den Arbeiter, welcher sonst tagelang ohne Nahrung herumirrte und oft genug von der Polizei als Vagabund aufgegriffen und nach Deutschland zurückbefördert wurde. Das Vereinshaus soll aber auch für jene deutschen Arbeiter, welche hier ihren Unterhalt bereits gefunden haben, ein Ort geselliger Zusammenkunft sein. Deshalb übernimmt der Gesellenverein die ganze Verpflegung eines jeden deutschen Arbeiters um den Monatspreis von 30 Francs — eine, wie Jedermann einsieht, höchst bescheidene Summe. Um das vorgesteckte humane Ziel zu erreichen, wird der Bau des Gesellenvereinshauses in der Rue des Six Jetons sofort in Angriff genommen werden. Das Gebäude wird vier Stockwerke besitzen und eine Grundfläche von 600 qm einnehmen. Ein besonderes Verdienst um das Zustandekommen dieses humanen Werkes gebührt neben dem Abbé Becker dem scheidenden deutschen Gesandten Grafen Brandenburg und dem hiesigen deutschen Consul Müller, dessen langjährigem Wirken in Brüssel das ungetheilteste Lob gespendet wird.

— Amsterdam, 29. Februar. Gestern machte das erste Bataillon des hier garnisonirenden 7. Infanterie-Regiments eine Feldübung auf Schlittschuhen. Der Feind hielt sich, wie angenommen wurde, in der Richtung nach Oudekerk auf, und es war die Aufgabe dieser Schlittschuh-Abtheilung, die Stärke und Stellung desselben zu erkunden. Der Zweck wurde vollständig erreicht, und es zeigte sich, daß die Truppen bis auf den letzten Mann sich mit der größten Gewandtheit auf dem ungewohnten Element bewegten. Vor einigen Jahren wurde eine ähnliche Uebung in Leeuwarden abgehalten, und ein Blatt bemerkt dabei, daß es nunmehr schwer halten dürfte, daß sich wieder eine neue Legende bilde, ähnlich der bekannten französischen, nach welcher die niederländische Flotte am Ende des vorigen Jahrhunderts von französischen Husaren erobert worden sei, eine Legende, die heute noch in Frankreich geglaubt und weiter verbreitet wird, wiewohl die Lächerlichkeit und Grundlosigkeit derselben schon mehr als einmal zur Genüge dargethan worden ist. — Bei dem gestrigen internationalen Wettstreit im Schlittschuhlaufen auf der Eisbahn des „Amsterdamschen Sportclubs" gewannen die Engländer Smart und See aus Welney den ersten (300 Gulden) und zweiten (200 Gulden) Preis, während der dritte und vierte Preis Niederländern zufiel. Die Bahn, 3218 m, wurde von Smart in 6,56⅓ und von See in 6,59½ Minuten zurückgelegt.

— Antwerpen, 2. März. Gestern wurde hier die große Actien-Bierbrauerei „Tivoli" eröffnet, welche nach bayerischer Art eingerichtet ist. Die Verwaltung hatte die Antwerpener Bevölkerung zu der Eröffnung eingeladen und eine große Volksmenge hatte denn auch dieser Einladung Folge geleistet und sprach dem von bayerischen Brauern hergestellten Getränk wacker zu.

— Aus Kairo, 27. Februar, wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: Dr. Schliemann ist gestern mit Professor Virchow nach Ober-Egypten abgereist. Die Nachgrabungen am Kamleh-Bahnhof in Alexandrien, welche zu einem eigentlichen Resultate nicht geführt haben, sind, wenn nicht aufgehoben, so doch zunächst unterbrochen. Die unbedeutenden Funde sind an das hiesige egyptische Museum eingeliefert worden. An der Stelle, an welcher Dr. Schliemann das Grab Alexander's des Großen vermuthet, steht eine Moschee, es können daher daselbst keine Nachgrabungen angestellt werden. Dr. Schliemann soll mit dem Gedanken umgehen, einen Tunnel unter die Moschee zu führen, oder dieselbe nach einem amerikanischen System auf die Seite zu schieben.

---

† Dresden, 6. März. Se. Majestät der König hat geruht, dem Rittmeister a. D. von Zezschwitz die Erlaubniß zur Anlegung der demselben verliehenen 2. Classe des Fürstlich Lippe'schen Hausordens zu ertheilen, sowie ferner dem Postdirector Heinrich Woldemar Rößler in Schandau das Ritterkreuz 2. Classe vom Verdienstorden zu verleihen.

Telegraphische Depeschen.

* Wien, 5. März. Der „Neuen Freien Presse" zufolge ernannte der Kaiser den Prinzen von Wales zum Oberstinhaber des zweiten Husaren-Regiments.

* Wien, 6. März. Nach einem Communiqué des „Fremdenblatt" dürfte die nächste ordentliche Session der Delegationen erst in der zweiten Hälfte des Monats Mai eröffnet werden.

* London, 6. März. (Unterhaus.) Bei der Discussion des Antrags, zur Einzelberathung des Kriegsbudgets überzugehen, stellte Bartelot den Antrag auf Ernennung einer Commission zur Untersuchung der Mittel zur Vertheidigung des Landes. Der Finanzsecretair im Departement des Krieges, Brodrick, bekämpfte den Antrag, weil derselbe die Schwächen Englands vor der ganzen Welt bloßlegen würde. Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte, die Regierung sei bereit, einer Untersuchung darüber zuzustimmen, in wie weit die Organisation des Heeres und der Flotte den nationalen Bedürfnissen entspreche, den Antrag Bartelot's könne die Regierung aber nicht acceptiren. Die weitere Berathung des Bartelot'schen Antrags wurde schließlich auf nächsten Donnerstag vertagt.

* Rom, 5. März. (Deputirtenkammer.) Der Deputirte Sonnino Sidney gedachte der Krankheit Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen und erklärte, die italienische Nation verfolge mit inniger Theilnahme die von dem Kronprinzen, dem Gaste Italiens und dessen aufrichtigem Freunde, mit solcher Ergebenheit ertragenen Leiden. Er sei überzeugt, daß die Kammer damit einverstanden sein werde, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin und den kaiserlichen Majestäten, sowie dem ganzen deutschen Reich im Namen der ganzen italienischen Nation ihre innigste Theilnahme und herzlichen Wünsche für die Wiedergenesung des Kronprinzen auszusprechen. (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident Crispi schloß sich den Ausführungen des Redners an und erklärte, Italien entbiete seinem erlauchten Gaste, dem Freunde seines Königs, die besten Grüße und wünsche, daß er seine volle Gesundheit wieder erlange und dereinst das mächtige deutsche Reich regieren möge. Die Kammer spreche dem erhabenen Kranken ihre innigste Sympathie und tiefe Ergebenheit aus. (Lebhafte allseitige Zustimmung.) — Der Präsident der Kammer erklärte hierauf, obwohl die Kammer einstimmig für den Antrag Sonnino zu sein scheine, müsse er doch darüber abstimmen lassen. Die Kammer nahm den Antrag einstimmig an. (Wiederholt.)

* Rom, 5. März. (Deputirtenkammer.) Nach der Abstimmung über den Antrag Sonnino Sidney erklärte der Präsident, er werde sich beeilen, die so feierlich geäußerten Wünsche der Kammer Sr. k. k. Hoheit dem Kronprinzen zu übermitteln und schließe sich denselben aus vollem Herzen an in der Hoffnung, daß diese Wünsche Erhörung finden mögen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Ministerpräsident Crispi auf verschiedene Anfragen, er werde einen Gesetzentwurf vorlegen, betreffend die Unterstützung der durch die jüngsten Schneelawinen Verunglückten. Comin (Linke) kündigt eine Interpellation an über den Zwischenfall an der Grenze bei Modane, Riccio (Linke) eine solche über die unzureichenden italienischen Streitkräfte in Afrika; Pignatelli fragt an, ob die Garnison von Massauah stark genug sei, um den Abessyniern Widerstand zu leisten. Ferrari (äußerste Linke) interpellirt über die diplomatische Action Italiens in der bulgarischen Frage. Der Ministerpräsident Crispi erklärte im Namen des Kriegsministers, die Anfragen Riccios und Pignatellis betreffs der afrikanischen Verhältnisse nicht beantworten zu können. Morgen werde er mittheilen, ob und wann er diejenige Ferraris beantworten werde. Was die Anfrage Comins betreffe, so könne sich das Ministerium des Auswärtigen mit den Zwischenfällen bei Modane nicht befassen, weil dieselben bedeutungslos und die Schuldigen bereits von den französischen Behörden bestraft seien.

* Mailand, 5. März. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Abend 7½ Uhr von San Remo hier eingetroffen und um 8 Uhr nach Berlin weitergereist. Am hiesigen Bahnhof waren der deutsche Consul und die Spitzen der städtischen Behörden zur Begrüßung anwesend.

* Christiania, 5. März. Der Ingenieur O. Jacobsen, sowie die Mitglieder des Storthings Dahl und Liestøl sind heute zu Staatsräthen ernannt worden.

* Bukarest, 5. März. (Telegramm der „Agence Havas".) Dem Vernehmen nach würde Ghika mit dem früheren Gesandten in Wien Carp ein neues Cabinet bilden, in welchem letzterer voraussichtlich das Portefeuille des Aeußeren übernehmen dürfte, falls Sturdza dasselbe ablehnen sollte.

* Konstantinopel, 5. März. (Telegramm der „Agence Havas".) Der gestrige Ministerrath nahm den russischen Antrag, betreffend die Notification der Illegalität des Prinzen von Coburg, an und beschloß, daß die Notification an die bulgarische Regierung gerichtet werden solle. Der Sultan sanctionirte diesen Beschluß und hat die Pforte auf telegraphischem Wege dem Ministerpräsidenten Stambuloff die Notification, betreffend die Illegalität des Prinzen von Coburg, zugehen lassen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 6. März. Se. Majestät der Kaiser setzte zur Schonung seiner Gesundheit heute noch die Entgegennahme der Vorträge aus.

* San Remo, 6. März. 1 Uhr 15 Min. Nachmittags. Der Kronprinz ging den ganzen Vormittag im Garten spazieren, wo er auch frühstückte. Das Befinden desselben ist ein viel besseres.

* Paris, 6. März. Die Kammer setzte in ihrer Vormittagssitzung die Berathung über das Kriegsbudget fort. Lockroy verlangte Aufklärungen über den Gesetzentwurf, betreffend die Einsetzung von fünf Generalinspecteuren, und beantragte die Verweisung des Gesetzentwurfs an die Armeecommission. Der Kriegsminister erwiderte, die Generalinspecteure sollten Delegirte des Kriegsministers sein; die Creirung der Generalinspecteure sei eine große Hauptsache; man werde es besser als bisher ermöglichen, die Maßnahmen für die Kriegsvorbereitung zu inspiciren und zu prüfen und über die Sicherheit des Landes zu wachen. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Vorlage sei er mit der Verweisung derselben an die Armeecommission einverstanden. Die Kammer vertagt sich danach auf 2 Stunden.

* London, 6. März. Der Deputirte für Cork, Gilhooly, ist wegen einer aufrührerischen Rede zu zwei Monaten Gefängniß, ohne Zwangsarbeit, verurtheilt worden. Derselbe legte Berufung ein.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke	Himmelsansicht.
5. März Ab. 8 U.	748,3	— 5,3	93	NW 1	klar
6. - Mrg. 8 -	752,9	— 7,6	92	SW 1	fast trübe
- Nachm. 2 -	754,9	+ 0,9	96	SW 2	trübe¹)

Maximum der Temperatur = — 0,2°. Minimum = — 9,2°.

¹) Schnee.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 6. März 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	751	ONO mässig	wolkenlos	— 10
Haparanda	751	still	bedeckt	— 21
Skudesnäs	749	OSO leicht	bedeckt	+ 1
Stockholm	758	W leicht	wolkenlos	— 2[illegible]
Kopenhagen	760	SSW leicht	Dunst	— 9
Memel	758	NNO schwach	halb bedeckt	— 16
Swinemünde	762	WSW leicht	Dunst	— 11
Skagen	754	SSW frisch	bedeckt	— 6
Sylt	757	SW mässig	bedeckt	— 1
Hamburg	761	SSO leicht	Dunst	— 6
Helder	759	SW leicht	wolkig	+ 1
Cherbourg	765	WSW schwach	bedeckt	+ 5
Brest	—	—	—	—
Münster	762	SW schwach	bedeckt	— 4
Berlin	763	SW leicht	heiter	— 8
Kaiserslautern	765	W leicht	bedeckt	+ 2
Bamberg	764	W leicht	Schnee	— 4
Altkirch	767	SW leicht	bedeckt	+ 1
München	765	NW frisch	bedeckt	— 3
Chemnitz	765	S leicht	wolkig	— 9
Wien	764	WNW schwach	heiter	— 7
Prag	765	W leicht	halb bedeckt	— 8
Krakau	761	WNW schwach	heiter	— 11
Lemberg	755	NW schwach	Schnee	— 9
Petersburg	757	SSW leicht	bedeckt	— 17
Hermannstadt	756	W mässig	bedeckt	— 19
Triest	763	SO leicht	wolkenlos	+ 1
Clermont	—	—	—	—
Cork	766	NW schwach	halb bedeckt	+ 6
Aberdeen	756	WNW schwach	wolkig	+ 5

Uebersicht der Witterung.

Vom Skagerack hat sich ein Luftwirbel herüberbewegt nach Ostpreussen. Die dadurch über Sachsen geführte Nordluft hat neben strengem Frost wechselnde Witterung gebracht. Während der Nacht fand noch besonders in westlichen Gebieten bei böigen Winden starkes Schneetreiben statt, das jedoch am Morgen ruhigerer Witterung wich, zeitweilig kam es sogar am Tage zu Aufklarungen. Die Schneetiefe beträgt auf dem Gebirge 30—40 cm, im Mittellande 10—20 cm. — Im Nordwesten ist eine neue Depression erschienen, die schon heute bei Südwestwinden Erwärmung und veränderliches Wetter mit zeitweisen Niederschlägen bringt. Die Erwärmung dürfte unter Fortdauer der bestehenden Wetterverhältnisse weiter zunehmen.

Aus dem Witterungsbericht
von der Seewarte zu Hamburg
am 5. März 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	762	SSW schwach	bedeckt	— 1
Christiansund	753	SW leicht	Schnee	— 5
Moskau	753	SW leicht	bedeckt	— 17
Neufahrwasser	746	S schwach	bedeckt¹)	— 9
Karlsruhe	759	SW schwach	bedeckt	— 2
Wiesbaden	757	W leicht	Schnee²)	— 1
Breslau	748	SW mässig	bedeckt	— 6
Nizza	—	—	—	—

¹) Hafen feste Eisdecke. ²) Schneehöhe 11 cm.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.